hausen als Ort der Künstler. Amperland 14 (1978) 289ff. Abb. 8 — Auch Abb. 5, ein Pferdebild von Wilhelm Velten, zeigt im Hintergrund den Pollnhof. Zu den Künstlern vgl. o. g. Aufsatz. — Des weiteren ebenfalls den Aufsatz von *Thiemann-Stoedtner* über Hans von Hayek (1869—1940) in Amperland 5 (1969) 82ff. mit Abb. von Polln auf S. 84.

[11] Von Otto Wirsching (1889—1919) z. B. *Reitmeier* 857 u. 861 und das Portrait »Aranka« v. 1917 abgebildet im Prospekt zur Gedächtnisausstellung für Aranka Wirsching (1887—1965) veranstaltet von der Galerie Glück Dachau 1977.

[12] Zur Geschichte des Herrensitzes Polln vgl. *Fried*, Pankraz im Historischen Atlas von Bayern Heft 11/12. München 1958. S. 138 f.

[13] *Ehrhart*, Otto: Das sterbende Moor. Neuausgabe Memmingen 1954.

Anschrift der Verfasser:
Dr. Ida Stoß, Pollnstraße 1, 8060 Dachau
Dr. Peter Dorner, Taufkirchenweg 2, 8232 Bayerisch Gmain

Abb. 3: Skizze der Gebäude des Pollnhofes um die Jahrhundertwende. Skizze von Dr. Peter Dorner.

Zur Erinnerung an die Dachauer Malerin Maria Langer-Schöller

Anläßlich ihres 100. Geburtstages am 14. August 1978

Von Prof. Dr. Ottilie Thiemann-Stoedtner

Am 14. August 1978 erinnern wir uns an die liebenswerte, in Dachau geborene Malerin Maria Langer-Schöller. Es wäre ihr 100. Geburtstag geworden. Sie ist jedoch am 20. April 1969 gestorben.

Maria Langer-Schöller: Kleiner Heuwagen. Bleistift, 13,5 x 9,5 cm. Privatbesitz.

Viele Dachauer werden sie im Geiste noch vor sich sehen. Sie war — namentlich zur Sommerszeit — eine aparte Erscheinung, angetan mit hellem, fraulichem Kleid und mit einem großen Strohhut. Nie wäre es ihr eingefallen, Hosen anzulegen, sie bewahrte sich den Charme echter Weiblichkeit bis ins Alter.

Licht und Farbe gehörten unbedingt zu ihrem Leben und zu ihrer Malerei. War sie in der Frühzeit ihrer Kunst Ölmalerin, so ging sie später ganz auf Aquarell über, weil dieses ihr eine leichtere Farbgebung, eine zartere Abstufung ermöglichte. Ihre Motive holte sie nicht von weit her: Blumen, edle Keramik, Kinderspielzeug, dazwischen sitzend eine der geliebten Katzen, genügten ihr schon zu dem oft recht interessanten Aufbau ihrer Gemälde. Manchmal näherte sich ihre Art derjenigen als »naiv« bezeichneten Maler. Auch ihre enge Freundschaft mit Paula Wimmer machte sie für diese Kunstart empfänglich. Aber daß sie sich ganz daran verlor, dem stand ihre vorzügliche Ausbildung entgegen. Sie war Schülerin von Adolf Hölzel, Lovis Corinth und Max Feldbauer gewesen und hatte auch einige Zeit auf der Kunstakademie in Karlsruhe studiert. Sie erlernte also ihr »Handwerk« von Grund auf. So hat sie jeder ihrer Arbeiten eine solide Grundlage, ein festes kompositorisches Gerüst gegeben, sei es auch, daß sie später dann doch großzügig und weglassend darüber malte. Aber daß sie es konnte, nämlich: jede Kleinigkeit beachten und ganz sachlich und nüchtern darstellen, das möchten wir an der Bleistiftskizze von ihr beweisen, die wir diesen Zeilen zu ihrem Gedächtnis beigeben.

Vgl. auch den Aufsatz über die Künstlerin in »Amperland« 12 (1976) 121—124.

Anschrift der Verfasserin:
Frau Prof. Dr. Ottilie Thiemann-Stoedtner, Hermann-Stockmann-Straße 20, 8060 Dachau